Biographisches Register der Autoren im Magazin zur Erfahrungsseelenkunde

Dieser Anhang ist kein notwendiger Bestandteil der Magisterarbeit, sondern lediglich eine zusätzliche Bereicherung für den interessierten Leser. Einige der hier erscheinenden Informationen sind daher auch in gekürzter Form in der eigentlichen Arbeit enthalten. Fettgedruckte Seitenangaben beziehen sich nur auf Erwähnungen im eigentlichen Text vorangegangener Arbeit, nicht auf Fußnoten.

ADB: Allgemeine Deutsche Biographie; hrsg. von der Historischen Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften, Leipzig 1875-1910.
NDB: Neue Deutsche Biographie; hrsg. von Prof. Dr. Hans Günther Hockerts, München und Berlin 1953-2005.
DGT: Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller; begründet von Georg Christoph Hamberger, ab dem Nachtragsband der 2. Auflage von Johann Georg Meusel fortgeführt; insgesamt 5 Auflagen mit 47 Bänden (einschließlich diverser Ableger), Lemgo 1767-1834[1].

Aus ADB, NDB oder DGT sind bis auf einige entsprechend nachgewiesene Ausnahmen alle Zitate, Angaben zu Buchdrucken und Konfessionen entnommen. Die Rubrik „Werke“ gibt in vielen Fällen nur eine Auswahl an, die absichtlich – wo möglich – religiöse und philosophische Themen bevorzugt. Eine fehlende Angabe zur Konfession bedeutet entweder, dass keine diesbezügliche Angabe zu finden war oder dass die betreffende Person keiner üblichen christlichen Konfession zugehörte, also z.B. jüdisch oder pietistisch erzogen wurde. Dies wird im letzteren Fall im jeweiligen Zitat z.B. aus der ADB-Biographie ersichtlich.

*) Berufsangaben aus BENNHOLDT/ THOMSEN-GUZZONI (1979b): S. 66-73. Sie entsprechen oft, aber mit unterschiedlich gravierenden Abweichungen den Angaben im MzE selbst. Vier Sterne bedeuten, dass besagte Person von Bennholdt und Thomsen-Guzzoni als „Berliner Bekannte“ eingeschätzt worden ist, bei drei Sternen als „Fachmann“. Zwei Sterne bedeuten, dass hier nach Maßstab der Herausgeber des Faksimile-Drucks ein Autor im MzE zur Quelle geworden sei, ohne dass diese Zuordnung nachvollzogen werden konnte (Beiträge von Johann Werner Streithorst und „Oriades“).

Bauer, M. Carl Ludwig (Schulrektor, Philologe; Hirschberg***); evangelisch, „einer der gelehrtesten Philologen seiner Zeit, geb. 18. Juli 1730, † 3. Sept. 1799 als Rector in Hirschberg“; Werke: „Thukydides gr. et lat. c. var. Lectt. ed. suas aliorumque notas adj.“ (mit C. D. Beck, 1790-1804), „Philologia Thucydideo-Paulina“ (1773),

[1] Kursivformatierungen des Textes in Zitaten aus diesem Werk sind bereits im Original enthalten. Außerdem sei angemerkt, dass die aus der DGT gezogenen Biographien nur Geburtsdaten, Angaben zum Beruf sowie zu Publikationen enthalten. Die oftmals bereits verzeichneten Artikel der jeweiligen Autoren im MzE werden an dieser Stelle nicht immer mit wiedergegeben. Die Autorschaft der Beiträge der DGT ist ungeklärt, tatsächlich waren am Projekt mehr als 15.000 Mitautoren beteiligt.

„Logica Paulina“ (1774), „Glossarium Theodoreteum“ (1775); Biographie: SCHIMMELPFENNIG, ADOLF (1875): Bauer, M. Karl Ludwig; in: ADB, Band 2, S 145f..

Bendavid, Lazarus (Philosoph, Mathematiker; Berlin***); „geb. von jüdischen Eltern am 18. Oct. 1762, gest. als Jude 28. März 1832. Sein Streben war Unabhängigkeit und sein selbstgefertigter Grabstein lehrt, daß er sie, nach der er im Leben rang, vor dem Tode erreicht hat. Er war in Berlin geboren und lebte in seiner Jugend in behäbigen Verhältnissen“; Werke: Rezension „Kabbalistische Fragmente“ (in: Deutsche Monatsschrift; 1791, 3. Band, S. 146-164), „Vorlesungen über die Kritik der reinen Vernunft“ (Wien 1795), „Vorlesungen über die Kritik der praktischen Vernunft“ (Wien 1796), „Vorlesungen über die Kritik der Urtheilskraft“ (Wien 1797), „Beiträge zur Kritik des Geschmacks“ (Wien 1797), „Ueber den logischen Egoism. An Hrn Salomon Maimon“ (in: Berlinische Monatschrift; 1800, S. 384-404), „Ueber den Ursprung unserer Erkenntniß“ (Berlin 1802), „Versuch einer Rechtslehre“ (Berlin 1802), „Bendavid's Selbstbiographie in Bildnisse Berliner Gelehrten ac.“ (Berlin 1806); Biographie: GEIGER, LUDWIG (1875): Bendavid, Lazarus; in: ADB, Band 2, S. 318-320[2]. **SIEHE: S. 37, 103.**

Bötticher, J. G. (Privatlehrer; Rastenburg/Preußen*); Rezensionen seiner Werke: ANONYM (1786): „Bötticher, I. G., Gespräche, Aeltern und Kinderfreunden gewidmet“; in: Allgemeine Deutsche Bibliothek; 68. Band, 1. Stück, S. 246-247; ANONYM (1788): „Bötticher, Winke für Aeltern, Erzieher und Jünglinge, das Laster der zerstörenden Selbstbefleckung betreffend“; in: Allgemeine Deutsche Bibliothek; 83. Band,1. Stück, S. 238-239; ANONYM (1789): „Bötticher, J. G., ein Beytrag zur Bildung der Schullehrer auf dem Lande“; in: Allgemeine Deutsche Bibliothek; 89. Band, 2. Stück, S. 567: „Mag herzlich gut gemeint seyn, ist aber herzlich schlecht gerathen, und für niemand brauchbar“.

Buhle, Johann Gottlieb Gerhard (Philosoph, Philologe; Göttingen***); evangelisch?, „geb. zu Braunschweig am 29. Sept. 1763, Sohn des als medicinischen Schriftstellers bekannten braunschweigischen Hofchirurgus Christian August B. [...]. Er starb unverheirathet in Braunschweig am 11. August 1821“; Werke: „Calendarium Palaestinae oeconomicon“ (1785, Preisschrift), „Grundzüge einer allgemeinen Encyklopädie der Wissenschaften (1790), „Lehrbuch der Geschichte der Philosophie und einer kritischen Literattur derselben“ (8 Bände, 1796-1804), „Ueber den Ursprung und die Schicksale des Ordens der Rosenkreuzer und Freimaurer“ (1804 mit Nicolai), „Ueber den Ursprung und das Leben des Menschengeschlechts und das künftige Loos nach dem Tode“ (1821); Biographie: SPEHR (1876): Buhle, Joh. Gottlieb Gerh.; in: ADB, Band 3, S. 509f..

Dillenius, Friedrich Wilhelm Jonathan (Oberlehrer; Urach***); „*Pfarrer zu Baltmannsweiler bey Schondorf im Würtembergischen* seit 1795 (vorher seit 1778 Oberpräceptor zu Urach im Würtembergischen): *geb. zu Knittlingen im Würtembergischen am* 24. *Jul.* 1754“; Werke: „De studio linguae graecae cum Theologia, Jurisprudentia ac. Conjungendo“ (Tübingen 1777), „Moralische Chrestomathie aus dem Cicero“ (Leipzig 1781), „Antiquitäten-Wörterbuch für Schulen, worinnen die vornehmsten griechischen und römischen Alterthümer kurz und deutlich vorgetragen und erklärt sind“ (Leipzig 1783), „Neuer Beytrag zur Geschichte der Zärtlichkeit; eine wörtlich wahre Geschichte“ (Leipzig 1788), „Der Student, oder Fragmente aus

[2] Vgl. auch GOLDMANN (2005): S. 301.

dem Tagebuche eines armen Studenten“ (Leipzig 1788), Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1796): DILLENIUS (Friedrich Wilhelm Jonathan); in: DGT, Band 2, S. 60-62.

Dohm, Christian Wilhelm von (Kriegsrat****); evangelisch?, „geb. 11. Decbr. 1751 zu Lemgo, gest. 29. Mai 1820; Sohn eines dortigen Predigers, hat sich in schwieriger Zeit als Staatsmann und Schriftsteller einen angenehmen Namen erworben“; Werke: „Materialien zur Statistik und neueren Staatengeschichte“ (Lemgo 1775-85), „Denkwürdigkeiten meiner Zeit von 1778-1806“ (Lemgo 1814-1819, 5 Bände), „Ueber die bürgerliche Verbesserung der Juden“ (1779 nach Bestimmung durch Mendelssohn); Biographie: FALKMANN, RUDOLF (1877): Dohm, Christ. Wilh.; in: ADB, Band 5, S. 297-299. **SIEHE: S. 26.**

Donndorf, Johann August (Regierungsadvokat; Quedlinburg*); evangelisch?, „geb. am 23. März 1754 zu Quedlinburg, von 1777 an Regierungs-Advocat, dann von 1800 an Bürgermeister und Inspector des Gymnasiums daselbst, ein fleißiger Polyhistor, dessen compilierende Thätigkeit sich auf die gesammte Naturlehre und Technologie erstreckte. [...] Er starb zu Quedlinburg am 22. Novbr. 1837“; Werke: „Die Lehre von der Electricität“ (2 Bände, Erfurt 1784), „Zoologische Beiträge“ (Leipzig, 1792-94), „Geschichte der Erfindungen (6 Bände, Quedlinburg 1817-20); Biographie: LOMMEL (1877): Donndorf, Johann August; in: ABD, Band 5, S. 333.

Dunker, D. (Arzt; Bunzlau/Schlesien*).

Eschke, Ernst Adolf (Direktor des Instituts für Stumme; Niederschönhausen***); „*D. Der R. Fürstl. Rath und Direktor des königl. Preuss. Instituts für Stumme zu Nieder-Schönhausen bey Berlin: geb. zu Meissen am* 17 *Dec.* 1766. [...] Viele Gedichte in vielen poetischen Blumenlesen und periodischen Blättern. – Einige Romane und Schauspiele ohne seinen Namen, deren Herausgabe er in den Dresdner gel. Anzeigen, in den Leipziger gel. Zeitungen und anderwärts öffentlich bereuet [...]. Widerspricht in der Leipziger gel. Zeitung Beyl. 7. 1792. dem Gerüchte, als nenne er sich öfters *Kludt, Selmar, XYZ;* oder sey er Verfasser von *Selmars* Gedichten, *Franz Wall, Blondine* u.s.w.“; Werke: „Der Todschlag kommt am Tag, es sey auch so spät, als es will; oder die Liebhaber ein Paar Mörder; ein Schauspiel“ (Dresden 1783), „Ueber Stumme; eine Beyhülfe zur Seelenlehre und Sprachkunde“ (Berlin 1790 oder 1791), „Wobury; abgerissene Scenen der Einbildungskraft, welche sich jedoch in mancher grossen Stadt realisiren“ (Halle 1791), „Preussische Flora, oder Taschenbüchelein für Freunde und Freundinnen der Dichtkunst für das Jahr 1791“ (Berlin, mit Seyfried), „Die Preussische Flora hat sich an der Blumengöttin versündiget; ein Schreiben; gedruckt mit Apolls Freyheit“ (1791), Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1796): ESCHKE (Ernst Adolph); in: DGT, Band 2, S. 254f..

Evers, Karl Friedrich (Bibliothekar; Schwerin*); „*herzogl. Mecklenburgischer Hofrath und wirklicher geheimer Archivrath zu Schwerin; geb. daselbst am* 10. *Junius* 1729“; Werke: „Betrachtung über eine in Rostock geprägte alte Münze [...]“ (Wismar und Biitzow 1785), „Ausführliche Geschichte der von Jakob Varmeyer an dem kaiserl. Obristen und Kommandanten in Rostock, Heinrich Ludwig von Hatzfeld, den 21 Jun. 1631 begangenen Mordthat; *in den gel. Beytr. zu den Mecklenb. Schwerin. Nachricht.* 1777. St. 51. 52. und 1778. St. 1 u. 2.“, Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1796): EVERS (Karl Friedrich); in: DGT, Band 2, S. 258. **SIEHE: S. 86.**

Feddersen[3]; eventuell handelt es sich um Jakob Friedrich Feddersen; evangelisch, „ein verdienter Schriftsteller, Religionslehrer und thätiger Kinderfreund, wurde zu Schleswig am 31. Juli 1736 geb. [...] Er studirte dann zu Jena Theologie [...] 1788 als dänischer Consistorialrath un Probst in Altona angestellt, starb er dort [Braunschweig; Anmerkung C.W.] bereits am 31. Dec. desselben Jahres“; Werke: „Leben Jesu für Kinder“ (1777), „Beispiele der Weisheit und Tugend aus der Geschichte“ (1777-80), „Christliches Sittenbuch für den Bürger und Landmann“ (1783); Biographie: FRANCK, JAKOB (1877): Feddersen, Jakob Friedrich; in: ADB, Band 6, S. 594f..

Feder, Johann Georg Heinrich (Philosoph; Göttingen***); „geb. 15. Mai 1740, im baireuthischen Dorf Schornweißach [...], gest. 22. Mai 1821 in Hannover, war der Sohn des Pfarrers Martin Heinrich F. [...] Seinen Sinn für Poesie nährte der Umgang mit dem Dichter Schubart“; Werke: „Der neue Emil oder von der Erziehung nach bewährten Grundsätzen“ (Erlangen 1768-71), „Grundriß der Philosophischen Wissenschaften nebst der nöthigen Geschichte“ (Coburg 1767-69), „Lehrbuch der praktischen Philosophie“ (Göttingen 1770), „Ueber Raum und Causalität. Zur Prüfung der Kantischen Philosophie“ (Göttingen 1787), Selbstbiographie „Feders Leben, Natur und Grundsätze“ (hrsg. Von K. A. L. Feder, Darmstadt 1825); Biographie: RICHTER (1877): Feder, Johann Georg Heinrich; in: ADB, Band 6, S. 595-597.

Fischer, Ernst Gottfried (Lehrer am Grauen Kloster****); evangelisch, „Mathematiker und Physiker, geb. 17. Juli 1754 zu Hoheneiche bei Saalfeld, † 27. Jan. 1831 zu Berlin. F. war Sohn eines Predigers“; Werke: „Theorie der Dimensionszeichen“ (Halle 1792), „Ueber den Ursprung der Dimensionszeichen“ (Halle 1794); Biographie: CANTOR, MORITZ (1878): Fischer, Ernst Gottfried; in: ADB, Band 7, S. 62f..

Frölich (Gerichtsreferendar****). **SIEHE: S. 90.**

Gädicke (Allmende-Kommissar; Cammin/Pommern*); es handelt sich um Friedrich Gedike (1754-1803), „one of the most important and influential pedagogues of the last third of the Eighteenth Century, offered Moritz his support before the journal was begun. Although he did not make numerous contributions, he influenced the journal through his close association with Moritz at the Graues Kloster. Some of the reforms he carried through as Prorektor of the Friedrichswerderschen Gymnasium included the use of new textbooks, a new grading system and a library meant specially for students“[4]. **SIEHE: S. 79.**

Glave, Carl Georg Gottfried (Regierungsrat; Insterburg*); eventuell identisch mit Karl Kolbielski, genannt Karl von Glave, „Abenteurer, politischer Agent, Publizist, Finanzfachmann, Unternehmer, * 4. 8. 1752 Stettin, † 13. 8. 1831 Ofen. [...] 1772 wurde er Referendar bei der Regierung in Stettin, dann Assessor beim Kammergericht in Berlin, bei der Regierung in Marienwerder (1778) und beim Hofgericht in Königsberg (1778). Als Regierungsrat wurde er 1779 von Großkanzler Carmer mit der Reorganisation des Justizwesens in Ostpreußen beauftragt. [...] Unter wechselnden Pseudonymen verfaßte K. In den Jahren 1794-99 eine große Zahl antipreuß., antiruss. und antifranz. Schriften [...]. Manche seiner großen Pläne und Projekte, etwa

3 Dieser Autor, der in BENNHOLDT/ THOMSEN-GUZZONI (1979b) fehlt, ist Autor des anonym abgedruckten Artikel „Eine Traumahndung“ (MzE V, 3, 75-77). Sein Name wird von Pockels in einer seiner Revisionen (MzE VII, 2, 16) verraten. Die Einsendung seines Artikels muss 1787 oder früher gewesen sein.

4 BRANTIGAN (1981): S. 70. Hervorhebungen im Original.

die Einrichtung einer allgemeinen Sozialversicherung (‚Nationalburg'), waren zukunftsweisend", es werden mehrere Verhaftungen und angebliche Beteiligungen an Konspirationen erwähnt; Werke: „Sendschreiben des alten Weltbürgers Syrach an Frankreichs Nationalkonvent" (1795, französische und polnische Übersetzung); „Germania" (1795-96); Biographie: FREUDENBERGER, HERMAN: Kolbielski, Karl; in: NDB, Band 12, 1980, S. 455f..

Goekingk, Leopold Friedrich Günther von (Kanzleidirektor, Dichter; Ellrich/Sachsen*); „*auf Daldorf und Günthersdorf,* seit 1789 *vom König von Preussen in den Adelstand erhoben, und seit* 1793 *geheimer Finanzrath bey dem neu errichteten Südpreussischen Department des Generaldirektoriums zu Berlin* ([...] vordem königl. Preuss. Kanzleydirektor zu Ellrich [...]): *geb. zu Grüningen am* 13 *Julius* 1748"; Werke: „Lieder zweyer Liebenden (*unter dem Namen* Amaranth *und* Nantehen*, welche ihn und seine* 1781 *verstorbene Frau bezeichnen*)" (Leipzig 1777), „Plan zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für junge Frauenzimmer" (1783), „Anekdoten von Lee-Boo, Sohn des Königs der Pelew-Inselns im stillen Meere" (in: Halberstädtische gemeinnützige Blätter, Jahrgang 1, 1779, Stücke 42-45), „Der Derwisch Abunadar, eine morgenländische Erzählung, aus dem Engl. übersetzt" (in: ebenda; 1780, Stück 12), „Grabmahl eines Selbstmörders" (in: ebenda; Stück 19), „Persische Denksprüche" (in: Berliner Monatsschrift; 1789, Stücke 7,8 und 11); Widmung einschließlich Porträt: BURCHARDT, C./ FELSING, J.K.: „L.F.G.v. Goekingk"; in: Journal von und für Deutschland, 1792 , 9. Jahrgang, 1. Stück, S. [I]f.; Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1796): von GÖKINGK (Leopold Friedrich Günther); in: DGT, Band 2, S. 596f..

Gräwenitz, von (*).

Goens, Rijklof Michael van (Privatgelehrter; Den Haag***); „geb. te Utrecht 12 Mei 1748, overl. te Wernigerode in der nacht van 24 op 26 Juni 1810, zoon van Mr. *Daniel François*, president van den Edelen Hove Provinciaal 's lands te Utrecht. [....Er/ Hij] vertoefde [...] eenigen tijd te Leiden, waar hij vriendschap sloot met *Hemsterhuis, Ruhnkenius, J. Luzac*, en den beroemden orientalist *Joh. Jac. Schultens*. [...] Vele geestige stukken (in het hollandsch geschreven) plaatste hij in de *Niewe Bijdr. Tot opbouw der Letterk.*, onder den pseudoniem: *le Philosophe sans fard*. Zeer opmerkelijk zijn zijne *Vrijmoedige bedenkingen over de vergelijking der oude dichteren met de hedendaegschen* (*N. Bijdr.* II, 229-268) en *Bedenkingen over den staet der Letteren in Nederland.* (*N. Bijdr.* II, 435-506)"; Werke: „Diatriba de Cepotaphiis" (1763), „Coniecturae Criticae" (Utrecht 1764), „Specimen Obss. Philol. in N. T. Ex Artemidoro" (1764 anonym), „Oratio de incrementis, quae humaniores literae, historiae imprimis et linguae graecae studium, seculo hoc decimo octavo ceperunt" (1766), „eene vertaling van Mendelssohns *Verhandeling over het verhevene en naïve in de schoone kunsten en wetenschappen*" (1769), „Ueber moralischen Ehebruch" (Leipzig 1811); Biographie: MARGADANT (1914): GOENS (Rijklof Michaël van); in: Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek, hrsg. von P.C. Molhüsen und P.J. Blok, dritter Teil, Leiden, Sp. 473-478. **SIEHE: S. 11, 22, 27.**

Grohmann, Johann Christian August (Philosoph; Wittenberg***); lutherische Familie, „geb. am 7. August 1769 in Groß-Corbetha bei Weißenfels (Rgsbrzk. Merseburg), † am 3. Juli 1847 in Dresden, Sohn eines Predigers, welcher mit einer Tochter Gottsched's verheirathet war", Werke: „Aesthetische Beurtheilung der Klopstock'schen Messiade" (1790?), „Ideen zu einer physiognomischen Anthropologie" (Dresden 1791), „Ueber das Verhältniß der Theorie zur Praxis" (1795), „Ueber Mytholo-

gie und Offenbarung“ (1799), „Ueber das Verhältniß der Kritik zur Metakritik“ (1802), „Philosophie der Medicin“ (1808), „Ueber die höhere religiöse Ueberzeugung“ (1811), „Aesthetik als Wissenschaft“ (1830); Biographie: PRANTL, CARL VON (1879): Grohmann, Joh. Christian August; in: ADB, Band 9, S. 709-711. **SIEHE: S. 102.**

Gruner, Johann Ernst (Kanzleisekretär; Coburg*); lutherische Familie, lebte von 1757 bis 1822, „coburg. WGR [wirklicher geheimer Rat; Anmerkung C.W.], 1804 Dir. d. Landesregierung, 1806 Kanzler u. Chef d. Justizkollegiums, 1808 Min., auch Konsistorialpräs.“; Erwähnung: BEYREUTHER, ERICH (1966): Gruner, Coburger Beamten- und Gelehrtenfamilie; in: NDB, Band 7, S. 225-227, hier: S. 226; *„geb. zu Coburg* 1757“, Werke: „J. Winckelmanns Anmerkungen über die Alterthümer in Rom; als Anhang zu Winckelmanns Briefen an einen Freund in Liefland“ (Coburg 1784), „Thomas Sheridans englisches Wörterbuch, zur richtigen und festen Bestimmung der Aussprache; für die Teutschen bearbeitet“ (Coburg 1791); Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1796): GRUNER (Johann Ernst); in: DGT, Band 2, S. 702f..

Heinicke, Samuel (Direktor des Instituts für Stumme; Leipzig***); lutherisch, „Sohn wohlhabender Bauersleute, wurde am 10. April 1729 im Dorfe Rautzschütz bei Weißenfels geboren. [...] H. endete sein bewegtes Leben 1790 in der Nacht vom 29. bis 30. April“; Werke: „Die Metaphysik für Schulmeister und Plusmacher“ (1785), „Neues ABC=Sylben=Lesebuch, nebst Anweisung das Lesen in kurzer Zeit, auf die leichteste Art ohne Buchstabieren zu lernen“ (1780, 1790 in 24. Auflage); „Clavicula Salomonis oder Schlüssel zur höchsten Weisheit“ (1789), „Wichtige Entdekkungen und Beiträge zur Seelenlehre und zur menschlichen Sprache“ (1784); Biographie: KELLNER, L. (1880): Heinicke, Samuel; in: ADB, Band 11, S. 369f.. **SIEHE: S. 95, 105.**

Hennig, Georg Ernst Siegmund (Pfarrer; Königsberg*); *„königl. Preuss. Wirklicher Konsistorialrath und Mitglied des Ostpreussischen Konsistoriums zu Königsberg seit* 1796 *und seit* 1794 *Mitglied der geistlichen Examinationskommission, wie auch seit* 1790 *Präsident der königl. Teutschen Gesellschaft zu Königsberg* [...] *geb. zu Jauer in Schlesien am* 1 *Jan.* 1746“; Werke: „Von den Vorzügen und Mängeln der teutschen Sprache, in Vergleichung mit der französischen“ (Königsberg 1768), „Von den Vorzügen des Todes Jesu vor dem Tode der Märtyrer; eine Predigt“ (Königsberg 1769), „Joseph, in 8 Gesängen; ein biblisch-episches Gedicht in Prosa“ (Königsberg und Leipzig 1771), „Zur Beantwortung der Anfrage vom Tobackrauchen“ (in: Journal von und für Deutschland; 1789, 6. Jahrgang, 4. Stück, S. 338-341; dem Inhalt nach ein Referat von TOBIAS EISLERS „Allgemeine und der Zeit höchst nothwendige Seelen=Cur dritte Ausgabe“ von 1733), unterschrieben mit „G.E.S. Hennig, Kön. Pr. Kirchen= und Schulenrath Pastor in Lödnicht“; Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1797): HENNIG (Georg Ernst Siegmund); in: DGT, Band 3, S. 213f..

Herz, Markus (Arzt, Philosoph****); „Arzt und Philosoph, geb. in Berlin am 17. Jan. 1747, † daselbst am 19. Januar 1803. Er wurde von seinen jüdischen Eltern zum Handel bestimmt“; Werke: „Briefe an die Aerzte“ (2. Auflage, Berlin 1784, „welche von Kant gelobt wurden“), „Versuch über den Schwindel“ (1786), „Freimüthige Kaffeegespräche zweier jüdischer Zuschauerinnen über den Juden Pinkus“ (Berlin 1772), „Ueber die frühe Beerdigung der Todten“ (1787, „mit Schärfe griff er eine ihrer [der Juden; Anmerkung C.W.] gefährlichen Unsitten [...] an“); Biographie: GEIGER, LUDWIG (1880): Herz, Markus; in: ADB, Band 12, S. 260-262. **SIEHE: S. 17.**

Jakob, Ludwig Heinrich von (Lehrer, Philosophieprofessor; Halle***); evangelisch, „geb. am 26. Febr. 1759 in Wettin (Regierungsbezirk Merseburg), gest. am 22. Juli 1827 in Lauchstädt (bei Halle a. S.)"; Werke: „Prüfung der Mendelssohn'schen Morgenstunden" (1786), „Ueber das moralische Gefühl" (1788), „Beweis für die Unsterblichkeit der Seele aus dem Begriffe der Pflicht" (1790), „Die allgemeine Religion" (1797), „Grundsätze der Weisheit des menschlichen Lebens" (1800), „Amtliche Belehrung über den Geist und das Wesen der Burschenschaft" (1824); Biographie: PRANTL, CARL VON (1881): Jakob, Ludwig Heinrich von; in: ADB, Band 13, 689f..

Jenisch, Daniel (Hofmeister; Braunschweig***); „*M. der Phil. und Prediger an der Nikolaikirche zu Berlin* (vorher seit 1789 dritter Prediger an der dortigen Marienkirche; vor diesem Hofmeister zu Braunschweig); *geb. zu Heiligenbeil in Ostpreussen am* 2 *April* 1762"; verfasste die 7. bis 17. Vorlesung der „Vorlesungen über den Stil; oder praktische Anweisung zu einer guten Schreibart in Beyspielen aus den vorzüglichsten Schriftstellern von Karl Philipp Moritz. 2. Theil" (Berlin 1794-98); Rezension eines seiner Werke: FS. (1790): „Ueber Menschenbildung und Geistesentwikkelung, in Rücksicht der alten und neuen Schriftsteller [...] Berlin und Libau, bey Lagarde und Friedrich. 1789" (in: Allgemeine Deutsche Bibliothek; 93. Band, 1. Stück, S. 218-223); eigene Artikel: „Skizze einer Geschichte der Aufklärung in Teutschland, von der Reformation bis auf Kant; und wie weit wir in der Aufklärung kommen können; wenn wir diesem Philosophen folgen?" (in: Berlinisches Journal für Aufklärung; 1788, 1. Band, S. 71-95), „Friedrichs Traumgesicht nach der unglücklichen Schlacht bei Kollin. Eine Episode aus dem epischen Gedicht Borussias" (in: Berlinische Monatschrift; 1791, S. 213-224); Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1797): JENISCH (Daniel); in: DGT, Band 3, S. 526-528. **SIEHE: S. 69f..**

Jördens, Karl Heinrich (Lehrer am Schindlerschen Waisenhaus, Literaturhistoriker****); lutherisch, „Schulmann und Literarhistoriker, geb. den 27. April 1757 zu Finnstädt in der Grafschaft Mansfeld, gest. den 6. Dec. 1835 in Lauban. – Der einzige Sohn eines Geistlichen, studirte er selbst 1773 bis 76 Theologie in Halle"; Werke: „Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten" (6 Bände, Leipzig bei Weidmann 1806-11), „Denkwürdigkeiten, Charkaterzüge und Anekdoten aus dem Leben der vorzüglichsten deutschen Dichter und Prosaisten" (1812); Biographie: KAEMMEL, HEINRICH (1881): Joerdens, Karl Heinrich; in: ADB, Band 14, 526f..

Knape, Christoph (Arzt, Philosoph****); „*D. der Medicin und Chirurgie,* seit 1783 *zweyter Professor der Anatomie bey dem königl. Collegio medico-chirurgico, und* seit 1790 *wirklicher Ober-Sanitätsrath und Mitglied des Ober-Sanitätscollegii zu Berlin* (vorher seit 1778 Feldmedikus und darauf Feldstabsmedikus): *geb. zu Wollin in der Uckermark am* 26 *Dec.* 1747"; Werke: Dissertation „Theoria metamorphosis chemico-philosophicis rationibus superstructa" (Halle 1773), „*Aufsätze in* Moritz *Magazin zur Erfahrungsseelenkunde; in* Pyls *Aufsätzen und Beobachtungen aus der gerichtlichen Arzneywissenschaft; und in* Pyls *Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arneywissenschaft.* – Er hat auch mehrere Schriften anonymisch herausgegeben"; Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1797): KNAPE (Christoph); in: DGT, Band 4, S. 158.

Köppen, Johann Heinrich Just (Lehrer, Philologe; Hildesheim*); evangelisch?, „Philolog und Schulmann, war am 17. Novbr. 1755 in Hannover als Sohn eines Kaufmanns geboren. Dem Wunsche seines Vaters entsprechend widmete er sich anfangs dem Kaufmannsstande, bezog aber, da seine Neigung zu wissenschaftlichen

Studien immer stärker hervortrat, 1773 das Lyceum seiner Vaterstadt und 1776 die Universität Göttingen“; Werke: „Erklärende Anmerkungen zum Homer“ (Hannover 1787ff.), „Griechische Blumenlese“ (Braunschweig 1785); Biographie: BURSIAN, CONRAD (1882): Köppen, Johann Heinrich Justus; in: ADB, Band 16, 700f..

K. St. alias Konrad Christian Moritz; jüngerer Bruder von Karl Philipp Moritz und anonymer Beiträger im Magazin[5], wurde als anonymer Autor gezählt und fällt damit aus den Statistiken. **SIEHE: S. 45, 70.**

Lenz, Carl Gotthold (Privatgelehrter; Jena*); lutherische Familie, „Philolog, geb. am 6. Juli 1763 zu Gera, † als Professor am Gymnasium zu Gotha am 27. März 1809“; Werke: „De Fragmentis Orphicis ad astronomiam spectantibus“ (1789), „Ueber den Gebrauch der Blumen und Blumenkränze bei den Gräbern“ (Göttingen 1787), „Geschichte der Weiber im heroischen Zeitalter“ (Hannover 1790), „Versuch über die alten Mysterien von Sainte=Croix. Aus dem Französischen mit Anmerkungen“ (Gotha 1790), „Die Ebene von Troja nach den Berichten von Choiseul-Gouffier und andern Reisenden“ (Neustrelitz 1798), „Die Göttin von Paphos auf alten Bildwerken“ (Gotha 1808); Biographie: H. (1883): Lenz, Karl Gotthold; in: ADB, Band 18, S. 277f..

Liphardt (Stettin*).

Maimon, Salomon (Herausgeber); „geb. im Jahre 1754 auf einem Radzirvil'schen Gute bei Mirz in polnisch Lithauen, † am 22. November 1800 in Nieder=Siegersdorf im Regierungsbezirk Liegnitz, Sohn eines armen Rabbiners“; Werke: „Versuch über die Transcendentalphilosophie“ (1790), „Sal. Maimons Lebensgeschichte von ihm selbst beschrieben“ (hrsg. von Karl Philipp Moritz 1792), „Streifereien im Gebiete der Philosophie“ (1793), „Ueber die Progresse der Philosophie“ (1793, Preisschrift), „Die Kategorien des Aristoteles mit Anmerkungen erläutert und als Propädeutik zu einer neuen Theorie der Denkens dargestellt“ (1794); Biographie: PRANTL, CARL VON (1884): Maimon, Salomon; in: ADB, Band 20, S. 107f.. **SIEHE: S. 8ff., 13ff., 17ff., 27, 28, 31, 32, 34, 40, 66, 70, 77, 83, 100ff., 109.**

Mathy, Joseph Hyazinth [Hiacynth] Adalbert (Student; Jena*); „k. Stadtphysikus u. Doktor d. Med. u. Chir. zu Danzig; geb. den 22. Aug. 1768, gest. dem 7. März 1839 [...]. Durch eigene Neigung bestimmt, sich dem Studium der Medicin zu widmen, bezog er im J. 1790 die Universität Jena, wo er den Unterricht eines Gruner, Starck, Loder, Göttling u. a. m. [...] benutzte [...,] zu Würzburg war es [...], wo er im December 1794 den Grad als Doktor der Medicin und Chirurgie erwarb. [...] Kleine gesellschaftliche Kreise liebte er, so wie er [...] für sie eine Menge witziger und artiger Palindrome, Logogryphen, Charaden und Wenderäthsel geschrieben hat“; Werke: „Herrn Friedr. August Walter, Lehrer der Anatomie zu Berlin und Jungfer A. M. Daum, bei ihrer im Februar 1794 zu vollziehenden Verbindung“ (Würzburg 1795), „Ehrenrettung der Arzneikünste“ (1795, „mit Hufeland [...] und Andern“), „Briefe über Gegenstände der Therapie“ (Berlin 1801), „Dystherapeusie“ (1806); Biographie: SCHMIDT (1841): Neuer Nekrolog der Deutschen, Siebzehnter Jahrgang 1839, Erster Theil, Nr. 98, Weimar, S. 278-281. **SIEHE: S. 93.**

---

5 MINDER (1973): S. 58.

Mauchart, Immanuel David (Repetent; Tübinger Stift***); evangelisch, „*M. der Phil. und* seit 1793 *Diakonus zu Nürtingen* (vorher Repetent im theologischen Stift zu Tübingen): *geb. zu Tübingen am* 2 *Jun.* 1764“; Werke: „Phänomene der menschlichen Seele, eine Materialiensammlung zur künftigen Aufklärung in der Erfahrungs-Seelenlehre“ (Stuttgart 1789), „An meine Recensenten und an das Publikum“ (Tübingen 1790), „Aphorismen über das Vermögen in Beziehung auf den Zustand nach dem Tode; bey Gelegenheit der vom Hrn. Prof. Villaume untersuchten Frage: Werden wir uns im künftigen Leben des jetzigen erinnern?“ (Tübingen 1791), „Allgemeines Repertorium für empirische Philosophie und verwandte Wissenschaften; mit Unterstützung mehrerer Gelehrten herausgegeben“ (3 Bände, 1792-93); Biographie: Hamberger/ Meusel (1797): MAUCHART (Immanuel David); in: DGT, Band 5, S. 76f.. **Siehe: S. 41f., 87.**

Mendelssohn, Moses (Philosoph****); „nach damaliger jüdischer Sitte eigentlich *Moses Dessau* genannt, wurde am 26. Septbr. 1729 (12. Elul 5489) zu Dessau geboren [...], am 4. Januar 1786, machte ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende “; Werke: „Pope ein Metaphysiker!“ (1753 mit Lessing), „Briefe über die Empfindungen“ (1755), „Philosophische Schriften (1761, 2 Teile), „Phädon oder über die Unsterblichkeit der Seele, in drei Gesprächen“ (1767), „Ritualgesetze der Juden“ (Berlin 1778), „eine deutsche Übersetzung der fünf Bücher Mosis“ (Berlin 1780-83, 1783 der Psalmen und 1788 des Hohen Liedes), „Jerusalem oder über die religiöse Macht und Judenthum“ (1783), „Morgenstunden oder Vorlesungen über das Dasein Gottes“ (1785); Biographie: Muncker, Franz (1885): Mendelssohn, Moses; in: ADB, Band 21, S. 316-324. **Siehe: S. 11, 20, 101.**

Metzger, Johann Daniel (Arzt; Königsberg***); „Arzt, ist den 7. Februar 1739 in Straßburg i. E. geboren, [...] am 16. September 1805 gestorben“; Werke: Inauguraldissertation „de primo parve nervorum“ (1766), „Gerichtlich-medicinische Abhandlungen“ (2 Jahrgänge, 1778-1780), „Programma quo somnambulismus magneticus hodie solemnis perstringitur“ (1787 gegen Mesmer), Herausgabe „Handbuch[s] der Staatsarzneykunde, enthaltend die medicinische Policey und gerichtliche Arneywissenschaft“ (1787), „Ueber die Kennzeichen des Todes und den auf die Ungewißheit derselben gegründeten Vorschlag, Leichenhäuser zu errichten“ (1792), „Ueber den menschlichen Kopf in anthropologischer Rücksicht“ (1803 gegen Gall); Biographie: Hirsch, August (1885): Metzger, Johann Daniel; in: ADB, Band 21, S. 530f.. **Siehe: S. 38, 54,96.**

Moritz, Karl Philipp (Herausgeber); lutherisch; „geb. am 15. September 1757 in Hameln, † am 26. Juni 1793 in Berlin. [...] Oft genug litt er an völligem Lebensüberdruß, der sich so steigerte, daß er Selbstmordgedanken hegte. [...] Vor Allem aber: M. ist ein eigenartiger, höchst origineller Mensch“; Werke: „Kleine Schriften, die deutsche Sprache betreffend“ (1781-83), „Reisen eines Deutschen in England im Jahre 1782. In Briefen an Herrn Director G[a]edike“ (Berlin 1783), „Beyträge zur Philosophie des Lebens aus dem Tagebuche eines Freimaurers“ (Berlin 1783), „Anton Reiser. Ein psychologischer Roman“ (4 Teile, Berlin 1785, 1786, 1787, 1790), „Andreas Hartknopf. Eine Allegorie“ (Berlin 1786), „Fragmente aus dem Tagebuche eines Geistersehers“ (Berlin 1787), , „Andreas Hartknopf's Predigerjahre“ (Berlin 1790), „Anthusa oder Geist der römischen Alterthümer“ (Berlin 1791), „Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten“ (Berlin 1791), „Reisen eines Deutschen in Italien aus den Jahren 1786 bis 1788. In Briefen“ (Berlin 1792-93), „Die große Loge oder der Freimaurer mit Wage und Senkblei“ (Berlin 1793), „Launen und Phantasieen“ (Berlin 1796, Herausgeber Klischnig), Mitherausgabe „Italien und

Deutschland in Rücksicht auf Sitten, Gebräuche, Litteratur und Kunst. Eine Zeitschrift“ (Berlin 1789-93); Biographie: Geiger, Ludwig (1886): Moritz, Carl Philipp; in: ADB, Band 22, S. 308-320. **Siehe: S. 2, 7ff., 15ff., 19ff., 25ff., 31, 32, 40, 43, 44ff., 50, 53, 57, 60, 63, 70, 73, 77, 84, 89, 92, 97, 98f., 102, 109.**

Moritz, Konrad Christian; siehe „K. St.“.
Müller (Hofmeister; Halle*).
Müller, M. Ludwig (Pfarrer; Augsburg*). **Siehe: S. 36, 80.**

Nencke, Karl Christoph (Rechtsgelehrter beim Heer; Treuenbritzen*); „*königl. Preussischer Kriegs- und Domainenrath zu Petrikau in Südpreussen* seit 1793 (vorher Assessor bey der kurmärkischen Kammer zu Berlin, und vor diesem Auditeur und Regimentsquartiermeister bey dem königl. Preuss. Grnadier- und Füsilierbataillon zu Treuenbritzen)“; Rezensionen einiger seiner hauptsächlich juristischen Werke: Pk. (1793): „Unterricht von den Pflichten der Kinder gegen Aeltern und Vormünder, wie auch des Gesindes, der Gesellen und Lehrlinge gegen Herrschaften, Brodtherren [...]“ (in: Neue allgemeine deutsche Bibliothek; 5. Band, 2. Stück, S. 471-477), Pir. (1794): „Unterricht von rechtlichen Willenserklärungen überhaupt, als auch besonders von Schenkungen unter Lebendigen und von Todes wegen, Darlehnsverträgen und Grundgerechtigkeiten, ihrer Form und daraus erwachsenden Rechten und Pflichten“ (in: Neue allgemeine deutsche Bibliothek; 9. Band, 2. Stück, S. 379-381), Ma. (1795): „Noth- und Hülfsbüchlein in politischen und Rechtsangelegenheiten. Ein Lesebuch für die größern Volksklassen der Preuß. Lande“ (in: Neue allgemeine deutsche Bibliothek; 15. Band, 2. Stück, S. 405-406); Biographie: Hamberger/ Meusel (1797): NENCKE (Karl Christoph); in: DGT, Band 5, S. 396-398. **Siehe: S. 25f..**

Nicolai, Friedrich (Schriftsteller, Verlagsbuchhändler****); evangelisch, „der jüngste Sohn des Buchhändlers Christoph Gottlieb N. († 1752), wurde zu Berlin am 18. März 1733 geboren, [...starb] am 6. Januar 1811“; Werke: „Briefe über den itzigen Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland (1755), „Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste“ (seit 1757), „Briefe die neueste Litteratur betreffend (seit 1759), „Das Leben und die Meinungen des Herrn Magister Sebaldus Nothanker“(3 Bände, 1773-76), „Freuden des jungen Werthers [...]“ (1775), „Oeffentliche Erklärung über meine geheime Verbindung mit den Illuminatenorden“ (1788), „Philosophische Abhandlungen“ (2 Bände, 1808); Biographie: Muncker, Franz (1886): Nicolai, Christoph Friedrich; in ADB, Band 23, S. 580-590.

Obereit, Jacob Herrmann (Philosoph; Jena***); „Chirurg und Mystiker, wurde am 2. Dec. 1725 zu Arbon in der Schweiz geboren. Da sein Vater Ludwig [...] ein eifriger Anhänger der Mystik im Sinne der Mad. Guyon und des Herrn von Marsay war, so wurde O. von früher Jugend an in die Lehren des Mysticismus eingeweiht; [...]. Auf einem Ausfluge nach Hohenems gelang es ihm im Juni 1755 die Handschrift C des Nibelungenliedes aufzufinden. [...] Gleichwohl gelang es O., sich durch seine Schriften, deren meist ungeheuerliche Titel der Verworrenheit und vollendeten Stillosigkeit des Inhalts völlig entsprechen, einen Namen zu machen, und wenigstens in den Kreisen der Schwärmer und Geheimbündler seiner Zeit einen gewissen Grad von Berühmtheit zu erreichen [...]. Er starb [...in Jena; Anmerkung C.W.] am 2. Februar 1798“; Werke: „Die verzweifelte Metaphysik“ (1787 Berlin), „Aufklärungs-

versuch der Optik des ewigen Naturlichts zur tieffsten Grundkritik“ (Berlin 1788)“[6], „Einsamkeit der Weltüberwinder: nach innern Gründen erwogen nach einem lakonischen Philantropen“ (Leipzig 1781)[7]; Biographie: LIER, HERMANN ARTHUR (1887): Obereit, Jacob Herrmann; in ADB, Band 24, S. 88-90. **SIEHE: S. 16, 22, 66, 91, 101, 108.**

Oriades (wohl Pseudonym**): „Oreaden“ sind in der griechischen Mythologie „Nymphen, welche die Berge bewohnten“[8]. Es handelt sich um Jacob Herrmann Obereit[9].

Paulmann, Johann Ludwig (Pastor; Braunschweig*); evangelisch, „geboren am 24. November 1728 zu Verwolda im Braunschweigischen, studirte zu Helmstadt, ward im J. 1759 Prediger zu Oelper bei Braunschweig und sodann im J. 1767 Prediger an der Brüderkirche in Braunschweig. Er starb hier am 28. December 1807 [...] P. war mit Elieser Gottlieb Küster und Johann Joachim Eschenburg [...] Herausgeber des neuen Braunschweigischen Gesangbuches vom Jahre 1779 [mit fünf eigenen Beiträgen; Anmerkung C.W.;...] Außerdem gab er zwei Sammlungen eigner geistlicher Lieder ‚nach dem Inhalt einiger Kanzelvorträge‘ heraus (1776 und 1790). Er ist (nach Heerwagen) der Pastor P. [...], dessen Begabung und Beredsamkeit in dem bekannten Romane von Karl Philipp Moritz ‚Anton Reiser‘ [...] so außerordentlich gerühmt werden“; Biographie: L.U. (1887): Paulmann, Johann Ludwig; in: ADB, Band 25, S. 281.

Pfeffel, Gottlieb Konrad (Dichter, Pädagoge; Colmar*); evangelisch, „elsässischer Dichter und Pädagog. Geboren am 28. Juni 1736 [,...er starb] am 1. Mai 1809“; Werke: Trauerspiel „Der Einsiedler“ (1761), Schäferspiel „Der Schatz“ (1762), Schauspiel „Philemon und Baucis“ (1763), „Dramatische Kinderspiele“ (Straßburg 1769), „Liederbuch für die Comarer Kriegsschule“ (Köln 1778), Erzählung „Cato“ (1781), „Prosaische Versuche“ (1810-12, 10 Bände), „Briefe an Bettina“ (1824 Basel); einige eigene Artikel: „Abdul“ (in: Berlinische Monatschrift; 1787, S. 521-522), „Die Toleranz“ (in: Berlinische Monatschrift; 1787, S. 475-475), „Das Götzenbild“ (in: Neues Deutsches Museum; 1790 , 2 Bände, S. 683-684); Biographie: MARTIN: Pfeffel (1887), Gottlieb Konrad; in: ADB, Band 25, S. 614-618.

Picht, Johann Gottlieb (Probst; Gingst/Pommern*); „*Präpositus und Prediger zu Gingst auf der Insel Rügen* (ehedem Feldprediger): *geb. zu . . . 172 . .*“; Werke: „Beyträge zu Beförderung bürgerlicher und religiöser Glückseligkeit. 1stes Stück. Die Errichtung des Weberamts in Gingst (wahrscheinlich Stralsund 1790, „[u]*nter der Zueignung hat er sich genannt*“), „Einige Lieder in R. Z. Becker's Mildenheimischen Liederbuche“, auch die von einem Beobachter ins MzE eingeschickte Predigt „bey seiner ehemaligen Verstandeskrankheit gehalten[...]“ wird erwähnt und im 11. Band, S. 612 als einziger Nachtrag genauer bibliographiert; Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1803): PICHT (Johann Gottlieb); in: DGT, Band 10, S. 413f.. **SIEHE: S. 67.**

---

6 Diese beiden nennt er selbst (MzE IX, 3, 92 Fußnote).

7 Oriades kritisiert (X, 1, 17-52) die Rezension EW. (1782): Die Einsamkeit der Weltüberwinder [...]; in: Allgemeine Deutsche Bibliothek, Band 50, 2. Stück, S. 464-466; das Buch stammt laut der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek, Signatur 8 PHIL VI, 8383 von Obereit. Vgl. WINGERTSZAHN (2005): S. 288.

8 VOLLMER (2002): S. 361.

9 Vgl. Eintrag zu Obereit und Fußnote 7.

Pihl (Pyl), Johann Theodor (Gerichtsmediziner****); evangelisch, „Dr. med., geboren am 16. November 1749 zu Barth, war ein Sohn des dortigen Physikus Dr. med. Theodor P. (geb. 1718, † 1759) [...]. Nach dem frühen Tode seines Vaters erfreute er sich des Wohlwollens seines Vormundes, des später 1764 nach Berlin berufenen Propstes Spalding [;...starb] am 27. December 1794“; Werke: „Dissertation de morbillis“ (1777), „Dissertatio de rubedine sanguinis“(1778), „Magazin für gerichtliche Arzneikunde“ (Stendal 1782-84, mit Uhden), „Neues Magazin für gerichtliche Arzneikunde“ (Stendal 1785-88), „Aufsätze aus der gerichtlichen Arzneiwissenschaft“(Berlin bei Mylius 1783-93), „Übersetzung der schwedischen Abhandlung von Thunberg über japanische Münzen“ (Stendal 1785); Biographie: PYL, THEODOR (1888): Pyl, Johann Theodor; in: ADB, Band 26, S. 783f.. **SIEHE: S. 25, 85, 96.**

Pockels, Karl Friedrich (Herausgeber); evangelische Eltern, „geb. am 15. November 1757 zu Wörmlitz bei Halle, † 1814, war der Sohn des Pastors Joh. Gottlieb P. [...er starb durch einen] Schlagfluß in der Nacht vom 28.-29. November 1814 [...]. P. War nicht so sehr ein tiefsinniger Gelehrter, als ein Mann von weltmännischer Bildung, gesundem Urtheil und guter Beobachtungsgabe, dabei frohen Lebensgenusses keineswegs abhold [...]. Er ist hier und da als Dichter, besonders aber als populär=philosophischer Schriftsteller hervorgetreten. Seine Neigung zu psychologischen Beobachtungen und Arbeiten führte ihn auch in das Gebiet der Pädagogik, [...]. Einen wichtigen Beitrag zur Zeitgeschichte hat er durch sein 1809 anonym erschienenes Werk ‚Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ein biographisches Gemälde‘ geliefert“; Herausgabe „Beyträge zur Beförderung der Menschenkenntniß, besonders in Rücksicht unserer moralischen Natur“ (1. Stück, Berlin 1788; 2. Stück, Berlin 1789) und „Denkwürdigkeiten zur Bereicherung der Erfahrungsseelenlehre und Characterkunde. Ein Lesebuch für Gelehrte und Ungelehrte“ (Erste Sammlung Halle 1794)[10]; Biographie: ZIMMERMANN, PAUL (1888): Pockels, Karl Friedrich; in: ADB, Band 26, S. 338f.. **SIEHE: S. 7ff., 11ff., 16, 18, 22f., 29, 32, 33, 36f., 42, 60, 65, 67, 71, 74, 79, 86, 89, 90, 94, 97, 107f., 109.**

Reinhardt (Prediger an der Charité; Berlin*).

Reiske, Ernestine Christi[a]ne (Altphilologin; Bornum bei Braunschweig*); evangelisch, „die geistreiche und gelehrte Frau von Johann Jacob R. Geboren am 2. April 1735 zu Kemberg, Tochter des Propsten und Superintendenten Dr. August Müller daselbst, das jüngste von zehn Geschwistern, [...starb] am 27. Juli 1798“, Biograph Förster behandelt ausführlich ihre Bekanntschaft mit Lessing, „[w]ie sie ihren Mann bei der Ausarbeitung und Drucklegung seiner Werke aufopferungsvoll unterstützt hatte, so sorgte sie auch nach seinem Tode für die Vollendung der von ihm begonnenen Ausgaben der oratores graeci, des Plutarch, Dionys von Halikarnaß, Maximus Tyrius, [...] des Dio Chrysostomos und des Libanius, [...sowie] der coniecturae in Jobum et Proverbia Salomonis cum oratione de studio arabicae linguae, Lipsiae 1779“; weitere Werke: „Eine Rede des Libanius, zum erstenmale aus einer Handschrift der Churfl. Bibliothek zu München abgedruckt“ (Leipzig 1775), „Fabri opuscula medica ex monimentis Arabum et Ebraeorum (Halle 1776, mit ihrem Ehemann), „Zur Moral. Aus dem Griechischen übersetzt“ (Leipzig 1782), „Für Teutsche Schönen, aus dem Griechischen übersetzt“ (Leipzig 1786); Biographie: FÖRSTER, RICHARD (1889):

10 BENNHOLDT/ THOMSEN-GUZZONI (1979b): S. 30.

[Reiske], Ernestine Christine; in: ADB, Band 28, S. 140-143. **Siehe: S. 33, 84.**

Ritter (Kriminal- und Justizrat; Großglogau/Schlesien*).

Schlichting, Johann Ludwig Adam (Seminarist; Speier/Wien*); katholisch, kein Geburtsdatum, zu Wien geboren; Werke: „Briefe aus dem Wiener Generalseminarium; nebst drey Pendanten zur Einsicht des Publikums in und ausser Östreich“ (ohne Druckort 1789), „Einige Aufsätze in Moritzens Magazin zur Erfahrungsseelenkunde“; Biographie: Hamberger/ Meusel (1798): SCHLICHTING (Ludwig Adam); in: DGT, Band 7, S .163. **Siehe: S. 12, 34.**

Schmidt, Valentin Heinrich (Lehrer am Grauen Kloster****); „*Professor und Frorektor der Cölnischen Stadtschule zu Berlin: geb. zu Seehausen in der Altmark am* 11 *März* 1756“; Werke: „Mythologisches Wörterbuch zum Gebrauch für Schulen von Moritz. Nach dessen Tode fortgesetzt“ (Berlin 1794), Mitherausgabe „Neuestes gelehrtes Berlin, oder litterarische Nachrichten von jetzt lebenden Berlin. Schriftstellern und Schriftstellerinnen“ (2 Teile mit Daniel Gottlieb Gehard Mehring, 1795), „Geschichte der Absetzung und Erdrosselung des Sultans Ibrahim und erster Aufzug Mahomeds IV 1643“ („in der Litter. und Völkerk. 1796“), viele weitere Artikel, darunter auch „Wunderglauben zu Wilsnack“ („im historischen Portefeuille“ 1788); Biographie: Hamberger/ Meusel (1798): SCHMIDT (Valentin Heinrich); in: DGT, Band 7, S. 234f..

Schröder (Arzt*).

Schweinhagen[11]; eventuell handelt es sich um Johann Christoffel Schweinhagen oder Schweinholdt, der 1786 aus Braunschweig in die holländische Kapkolonie in Südafrika auswanderte[12]. **Siehe: S. 37.**

Seidel, Johann Friedrich (Lehrer am Grauen Kloster****); „wurde als der älteste Sohn des Bürgers und Schuhmachermeisters Seidel am 4. Juli 1749 zu Treuenbriezen geboren. [...] Er starb, aufrichtig betrauert, am 6. Juli 1836. In seinen Dichtungen blieb er auch in späterer Zeit der Gellert'schen Richtung treu“; Werke: „Ueber das Leben und die Meinungen des Herrn Magister Selbaldus Nothanker“ (1774 anonym), „Aufmunterungen an die Jugend zur Ausübung ihrer ersten Pflichten“ (1781), „Wohlfeile und zweckmäßige Fabeln und Erzählungen für die Jugend zur Deklamationsübung in öffentlichen und Privat=Lehranstalten“ (1805, 6. Auflage 1835), „Gedichte. Ein Familienbuch“ (1810); Biographie: Mendheim, Max (1891): Seidel, Johann Friedrich; in: ADB, Band 33, S. 621.

Spalding, Johann Joachim (Oberkonsistorialrat****); evangelisch, „protestantischer Theologe und Moralphilosoph, geboren am 1. November 1714 zu Tribsees in Schwedisch=Pommern, † zu Berlin am 22. Mai 1804 [...]. Spalding's Theologie ist ein milder, vor allen Extremen, aber auch vor jeder Tiefe zurückschreckender Rationalismus mit vorwiegend moralischer Richtung. Religion haben heißt ihm ‚in dem geglaubten Weltbeherrscher die höchste Tugend verehren [...]‘“; Werke: „Bestimmung des Menschen“ (1748), „Gedanken über den Werth der Gefühle im Christen-

[11] Von ihm scheinen die Beiträge Geschichte eines taub= und stummgebohrnen Frauenzimmers; MzE I, 3, 82-86 und Einige Nachrichten [...]; MzE I, 3, 87-101 zu stammen. Dies legt Moritz in Fußnote S. 99 nahe. Der erste Fall spielt in Braunschweig.

[12] Schubert (2006).

thum“ (1781, „gegen die namentlich im benachbarten Mecklenburg sich geltend machenden pietistischen Einflüsse gerichtet“), „Ueber die Nutzbarkeit des Predigtamtes und deren Beförderung“ (1772), „Vertraute Briefe, die Religion betreffend“ (1784, „gegen den wachsenden Materialismus und Atheismus gerichtet“); Biographie: PETRICH, HERMANN (1893): Spalding, Johann Joachim; in: ADB, Band 35, S. 30f.. **SIEHE: S. 11, 25, 27, 68.**

Spazier, Karl (Lehrer; Dessau***); „Schriftsteller und Liedercomponist, geb. am 20. April 1761 in Berlin, war daselbst in seiner Jugend als Kirchsänger (Diskantist) beliebt und hielt sich einige Zeit als Opernsänger am Hofe des Prinzen Heinrich von Preußen in Rheinsberg auf. Dann studirte er in Halle und Göttingen Philosophie und Theologie, erwarb die philosophische Doctorwürde und lebte als Lehrer und Hofmeister in Dessau. [...] 1797 wurde er Mitdirector dieser Anstalt [Dessauer Philantropin; Anmerkung C.W.], siedelte aber schon 1800 nach Leipzig über, wo er sich ausschließlich schriftstellerischen Arbeiten widmete und am 19. Januar 1805 starb“; Werke: „Einige Bemerkungen über deutsche Schulen, besonders über das Dessauer Erziehungsinstitut“ (1786), „Freymüthige Gedanken über die Gottesverehrung der Protestanten“ (1788), „Wanderunge durch die Schweiz“ (1790), „Versuch einer kurzen und faßlichen Darstellung der theologischen Principien“ (1791), „Etwas über die Gefahren religiöser Schwärmerei“ (1791), „Berlinisch musikalische Zeitung“ (Berlin 1793-94), Selbstbiographie „Karl Pilger's Roman seines Lebens, von ihm selbst geschrieben; ein Beitrag zur Erziehung und Cultur des Menschen“ (3 Teile 1792-96), „Ueber Kants Kritik der Urtheilkraft“ (1798), „Zeitung für die elegante Welt“ (Leipzig 1801-04); Biographie: BRANDES, FRIEDRICH (1893): Spazier, Johann Gottlieb Karl; in: ADB, Band 35, S. 74f.. **SIEHE: S. 68.**

Streithorst, Johann Werner (Prediger**); evangelisch, „verdienter Schulmann und Geistlicher, geboren am 8. Mai 1746, † am 17. Februar 1800 als Oberdomprediger zu Halberstadt [...]. Seine schriftstellerische Thätigkeit besteht in Herausgabe von Predigten und Reden, Gelegenheitsschriften und Beiträgen zu Zeitschriften philosophisch-psychologischen und pädagogischen Inhalts. Er gehörte durchaus dem Gleim'schen Freundeskreise an“; Biographie: RICHTER, A. (1893): Streithorst, Johann Werner; in: ADB, Band 36, S. 572f..

Stroth, Friedrich Andreas (Pädagoge; Gotha*); evangelisch?, „gehört zu den bedeutendsten deutschen Schulmännern der Aufklärungszeit. Er wurde am 5. März 1750 zu Tribsees in dem damals unter schwedischer Herrschaft stehenden Theile Pommerns geboren und erhielt seine theologische und philologische Vorbildung an den Universitäten Greifswald und Halle. [...] Um, wenn auch nicht völlige Heilung [eines Lungenübels; Anmerkung C.W.], so doch Linderung zu finden, trat er am 12. Juni 1785 eine Reise in seine Heimath an. Er kam aber nur bis zu dem Base Lauchstädt und starb dort am 25. Juni [...]. Seine zahlreichen Schriften [...] bewegen sich vorzugsweise auf dem Gebiete der Philologie, Kirchengeschichte, Patristik und neutestamentlichen Exegese; einige behandeln pädagogische Zeitfragen“; Werke: „Freimüthige Untersuchungen, die Offenbarung Johannis betreffend“ (1771?), „Aegyptiaca seu veterum scriptorum de rebus Aegypti commnentarii et fragmenta“ (1782 erster Teil, 1784 zweiter Teil, erstere ist anonym rezensiert in: Allgemeine Deutsche Bibliothek; 1783, 53. Band , 2. Stück, S. 491-492), Roman „Karl Weißenfeld, ein Lesebuch für Mütter, angehende Erzieher und junge Leute“ (2 Bände); Biographie: KOLDEWEY, FRIEDRICH (1893): Stroth, Friedrich Andreas; in: ABD, Band 36, S. 624-627. **SIEHE: S. 12.**

Tiemann (Kammerrat; Minden*).
Ulrici (Prediger*).

Varnhagen, Johann Adolph Theodor (Pastor; Wetterburg*); „*Pfarrer zu Niederwildungen im Waldeckischen und Scholarch des dortigen fürstl. Lyceums* (vorher Pfarrer zu Wetterburg und Braunsen im Waldeckischen): *geb. zu Corbach am* 9 *Jul.* 1753“; Werke: „Zwölf Morgengebete zum Gebrauch der Schulen“ (Mengeringhausen 1777), „Sammlungen zu der Waldeckischen Geschichte älterer und neuerer Zeit. 1 Theil“ (Mengeringhausen 1780); in der DGT wird ihm der Artikel über Johann Mathias Klug von Christian Wilhelm von Dohm (MzE I, 1, 7-15) zugerechnet; Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1800): VARNHAGEN (Johann Adolph Theodor Ludwig); in: DGT, Band 8, S. 164f..

Veit, David Joseph (Arzt, Schriftsteller; Göttingen*); „Mediciner und Schriftsteller. Er wurde in Breslau am 8. November 1771 geboren, hing aber mit der Berliner Familie Veit zusammen, Simon V., der Gatte von Dorothea Mendelssohn, war sein Onkel. Er genoß eine gute, keineswegs confessionell jüdische Erziehung und gewann ästhetischen Sinn und die allgemeine poetische Empfänglichkeit, die in Schlesien überhaupt und bei den dortigen Juden besonders zu Hause war. [...] Er studirte Medicin in Göttingen, Jena und Halle von 1793-96. Aus diesen Jahren stammt der Briefwechsel zwischen V. und Rahel [Geiger führt im Literaturverzeichnis eine zweibändige Ausgabe von 1861, hrsg. von Ludmilla Assing in Leipzig, an; Anmerkung C.W.], wol das interessanteste Document für Veit's Bildungsgang und geistigen Standpunkt. [...] In den letzten Jahren war er als Arzt thätig; die überaus anstrengende Thätigkeit zu den Zeiten der französischen Occupation bewirkte seinen frühen Tod am 15. Februar 1814“; Werke: Dissertation „De organorum corporis humani tam energia seu activitate interna quam cum organis sociis connexione seu sympathia (Halle, 1797, mit Widmung an Reil); Biographie: GEIGER, LUDWIG (1895): Veit, David Joseph; in: ADB, Band 39, S. 533f.[13]. **SIEHE: S. 10, 13.**

Voß, Christian Daniel (Hauslehrer; Braunschweig*); „*M. der Phil. und ordentlicher Professor derselben auf der Universität zu Halle* seit 1799 *und* seit 1795 *herzogl. Sachsen-Weimarischer Rath* (vorher war er von 1788 bis 1795 ordentlicher Lehrer am königl. Pädagogium zu Halle, und vordem Hauslehrer zu Braunschweig): *geb. zu Querum bei Braunschweig am* . . . 1746“; Werke: „Von der dreyfachen Kraft der Dichtkunst“ (Helmstädt 1782), „Campens Fragmentengeist; den Freunden der Wahrheit und der gesunden Vernunft gewidmet“ (Hamburg 1787), „Eduard; eine Geschichte“ (2 Theile, Leipzig 1790); „Grundriss einer vorbereitenden Anthropologie; zunächst für gleehrte Schulen und Gymnasien entworfen“ (Halle 1791), „Geschichte des Hauses Stuart auf dem Englischen Throne“ (4 Teile Halle, 1794-97), „Handbuch der neuesten Staatengeschichte Europens, für denkende Beobachter der Geschichte des Tages entworfen“ (Halle 1794), Herausgabe „Der Kosmopolit; eine Monatsschrift zur Beförderung wahrer und allgemeiner Humanität“ (12 Stücke, Halle 1797); Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1800): VOSS (Christian Daniel); in: DGT; Band 8, S. 264-266. **SIEHE: S. 97.**

Wallroth, Fr. Ant. (*). **SIEHE: S. 102f..**

[13] Vgl. auch GOLDMANN (2005): S. 298-300.

Wedekind, Georg Christian Gottlob (Arzt; Diepholtz – 1804 in Mainz Betreuer von H. v. Kleist*); „geboren am 8. Januar 1761 zu Göttingen, erhielt den ersten Unterricht auf dem Gymnasium und die Heranbildung zu dem von ihm erwählten ärztlichen Berufe auf der Hochschule seiner Vaterstadt. Nach Beendigung seiner wissenschaftlichen Vorbereitung (1780) wirkte W. als Arzt erst in Uslar und dann (seit 1782) in Diepholz[!] [...; er starb am 28. October 1831; Anmerkung C.W.]. Zu den Wandlungen, welche W. auf politischem Gebiete mitmachte, gehörte es auch, daß er, einst der Feind des Fürstenthums und des Adels in den Freiherrnstand erhoben wurde (16. Mai 1809)"; Werke: Herausgabe der Zeitung „Der Patriot" (1792), „Fragen und Bemerkungen über das Jakobinerwesen (Straßburg 1795), „Nachricht über das franz. Kriegsspitalwesen" (2 Bände 1797), „Ueber den Werth des Adels und ueber die Ansprüche des Zeitgeistes auf Verbesserung des Adelsinstituts", 2 Bände, Darmstadt 1816); Biographie: BOCKENHEIMER (1896): Wedekind, Georg Christian; in: ADB, Band 41, S. 396-398.

Weiler, Adolf (wohl Pseudonym**?)[14]. **SIEHE: S. 19, 83.**
Wörk (Gerichtssekretär; Insterburg*).

Wolfssohn, Aaron (Berlin*); „*Inspektor der Jüdischen Wilhelmsschule zu Breslau und Mitglied der Gesellschaft ebräischer Litteraturfreunde zu Königsberg und Berlin* (vorher lebte er zu Berlin): *geb. zu* . . ."; Werke: „Der Kindervater für die israelitische Jugend und die Liebhaber der ebräischen Sprache" (Berlin 1790); Herausgabe mit Joël Löwe: „Jeremias Klaggesänge, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet" (Berlin 1790), „Elementarbuch für Judenkinder, und alle, welche Ebräisch lernen wollen" (Berlin 1791), Zeitschrift „Der ebräische Sammler" (ab dem 7. Band, 1. Heft, Berlin und Breslau 1794); Biographie: HAMBERGER/ MEUSEL (1800): WOLFSSOHN (Aaron); in: DGT, Band 8, S. 610f.[15].

Zimmermann, Friedrich Albert (Königl. Kammer-Calculator; Breslau*); „schlesischer Geograph und verdienter Beamter 1745-1815. Geboren zu Lüben am 30. Mai 1745 als der Sohn des dortigen Stadtdirectors [...; der schlesische Minister von] Hoym stellte ihn 1771 als Calculator an [...]. Im Vereine mit dem Kriegsrathe führte er [...] die Gründung des ersten schlesischen Armenhauses durch, das 1779 zu Kreuzberg vollendet ward. [...Er] hat bei der Breslauer Kammer [...] u.a. auch die Judensachen [geleitet], wo er denn noch Gelegenheit gefunden hat, sich den Dank der Juden durch eine Verbesserung der Lage von deren Gemeinden zu erwerben (1790). [...; er ist in Breslau] am 27. März 1815 nach einer kurzen aber äußerst schmerzhaften Krankheit gestorben"; Werke: „Beiträge zur Beschreibung Schlesiens" (1793-96, 13 Bände) Herausgabe „Schlesische Provinzialblätter" (seit 1785, mit C. R. Streit) ; Biographie: GRÜNHAGEN, COLMAR (1898): Zimmermann, Friedrich Albert; in: ADB, Band 45, S. 260-262. **SIEHE: S. 35.**

Zur Hellen (Pastor; Dornberg/Westfalen*).

---

14 Seinen Vornamen, der in BENNHOLDT/ THOMSEN-GUZZONI (1979b) fehlt, verrät er in MzE X, 2, 102. Es ist unklar, ob er mit dem anonymen Einsender identisch ist, daher ist er in diesem Anhang aufgeführt.

15 Vgl. auch GOLDMANN (2005): S. 300.